BACH-CHOR

AN DER KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust

BWV 170

Sonnabend, 10. Oktober 2026, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Alt	Susanne Langner
	Bach-Collegium
Leitung	Achim Zimmermann
Orgel	Marco Heise
Liturgie	Pfarrerin Kathrin Oxen

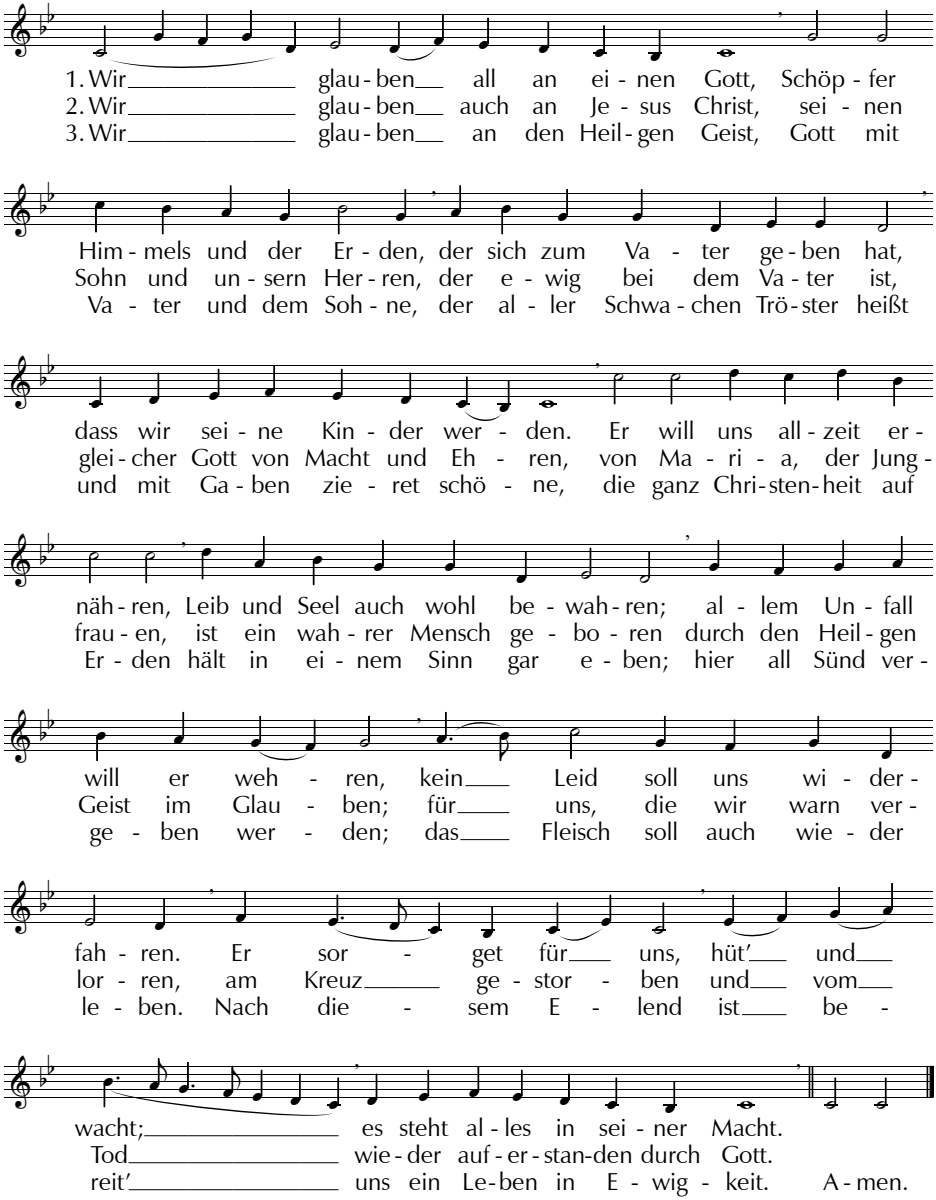
Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantatengottesdienste.

Kantatengottesdienst

MARCO HEISE
Improvisation: Praeambulum ex D

Liturgin	Eingangsvotum
	Gebet
	Lesung aus Psalm 13

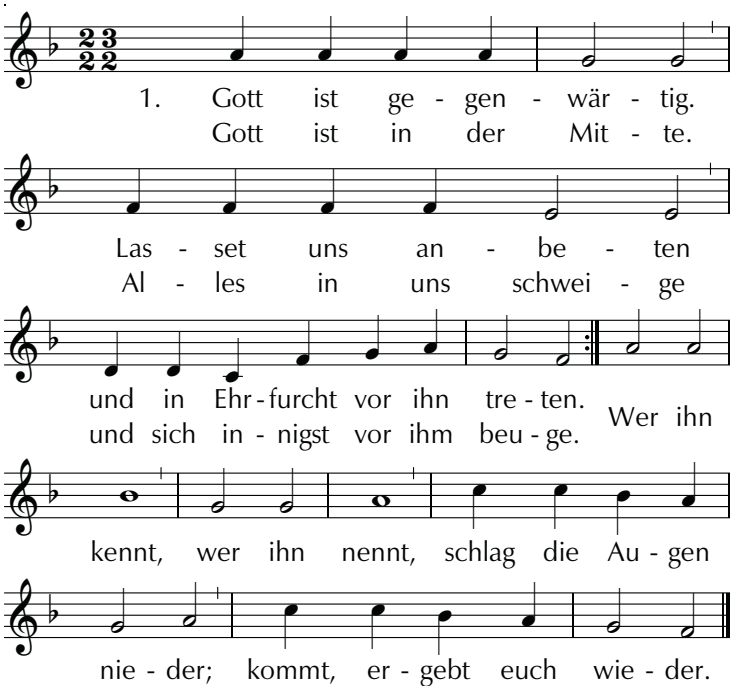
Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183, 1 – 3]



Text: Martin Luther 1524 nach einer lateinischen und deutschen Strophe Breslau 1417 und Zwickau um 1500; Melodie: 15. Jh., Wittenberg 1524

Liturgin — Lesung: Matthäus 5, 21 – 26
Ansprache

Gemeinde — Gott ist gegenwärtig [EG 165, 1 . 6 – 7]



6. Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte.
Wie die zarten Blumen willig sich entfalten
und der Sonne stille halten,
lass mich so still und froh deine Strahlen fassen
und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig, abgeschieden,
sanft und still in deinem Frieden;
mach mich reines Herzens, dass ich deine Klarheit
schauen mag in Geist und Wahrheit;
lass mein Herz überwärts wie ein' Adler schweben
und in dir nur leben.

Text: Gerhard Tersteegen (vor 1727) 1729 · Melodie: Wunderbarer König (EG 327)

Liturgin Biblisches Votum

J. S. BACH **Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust**
Kantate Nr. 170

---

1. ARIA
Alto

Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust,
dich kann man nicht bei Höllensünden,
ohl aber Himmelseintracht finden;
du stärkst allein die schwache Brust.
Drum sollen lauter Tugendgaben
in meinem Herzen Wohnung haben.

2. RECITATIVO
Alto

Die Welt, das Sündenhaus,
bricht nur in Höllenlieder aus
und sucht durch Hass und Neid
des Satans Bild an sich zu tragen.
Ihr Mund ist voller Ottergift,
der oft die Unschuld tödlich trifft,
und will allein von Racha sagen.
Gerechter Gott, wie weit
ist doch der Mensch von dir entfernet;
du liebst, jedoch sein Mund
macht Fluch und Feindschaft kund
und will den Nächsten nur mit Füßen treten.
Ach! Diese Schuld ist schwerlich zu verbeten.

3. ARIA *Alto*

Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen,
die dir, mein Gott, so sehr zuwider sein;
ich zittre recht und fühle tausend Schmerzen,
wenn sie sich nur an Rach und Hass erfreun.
Gerechter Gott, was magst du doch gedenken,
wenn sie allein mit rechten Satansränken
dein scharfes Strafgebot so frech verlacht.
Ach! Ohne Zweifel hast du so gedacht:
Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen!

4. RECITATIVO *Alto*

Wer sollte sich demnach
wohl hier zu leben wünschen,
wenn man nur Hass und Ungemach
vor seine Liebe sieht?
Doch, weil ich auch den Feind
wie meinen besten Freund
nach Gottes Vorschrift lieben soll,
so flieht
mein Herze Zorn und Groll
und wünscht allein bei Gott zu leben,
der selbst die Liebe heißt.
Ach, eintrachtsvoller Geist,
wenn wird er dir doch nur sein Himmelszion geben?

5. ARIA *Alto*

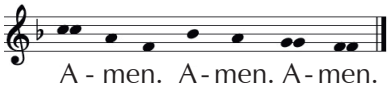
Mir ekelt mehr zu leben,
drum nimm mich, Jesu, hin!
Mir graut vor allen Sünden,
lass mich dies Wohnhaus finden,
wo selbst ich ruhig bin.

Liturgin Ansagen

Gemeinde Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Liturgin Segen

Gemeinde 

Zum Werk

Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust (BWV 170)

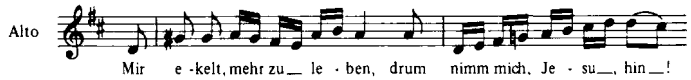
Die Kantate ist 1726 entstanden und wurde am 28. Juli dieses Jahres zum ersten Male aufgeführt. In ihrer Knappheit und sparsamen Besetzung will sie sich den zweiteiligen Nachbarwerken dieses Jahres – BWV 39 und 88 gehen ihr voran, BWV 187, 45, 102 folgen ihr – nicht recht einordnen; doch bietet sich eine naheliegende Erklärung an: Vermutlich hat Bach im selben Gottesdienst noch eine Kantate seines Meininger Vetters Johann Ludwig Bach („Ich will meinen Geist in euch geben") aufgeführt. Beide Kantaten wurden also offenbar ähnlich wie auch schon in früheren Jahren, z. B. am 4. Sonntag nach Trinitatis 1723, gleichsam zu einem zweiteiligen Gesamtwerk vereinigt. Da er nun neben dem Werk seines Vetters nicht nochmals die Dichtung dieses Textjahrgangs vertonen konnte, griff er auf den Kantatenjahrgang von Georg Christian Lehms aus dem Jahre 1711 zurück.

Lehms interpretiert die Gedanken der Bergpredigt aus dem Sonntagsevangelium auf echt barocke Art. Da Jesus die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer als Scheingerechtigkeit entlarvt, so erweist sich – nach Lehms – die Welt als „Sündenhaus"; nur bei himmlischen Gedanken findet die Seele Ruhe vor ihr (Satz 1, 2). Der Christ, so meint Lehms weiter, könne sich daher angesichts der „verkehrten Herzen", die Gott zuwider seien (Satz 3) nur das Eine wünschen, nämlich das Leben so bald wie möglich zu beenden, um von Jesus aufgenommen zu werden (Satz 4, 5). An speziellen Hinweisen auf den Lesungstext finden wir in Satz 2 die Wendung: Die Welt „will allein von Racha, Racha sagen" (vgl. Matthäus 5, 22).

Die Komposition Bachs ist eine echte „Cantata". Sie enthält ausschließlich madrigalischen Text und verlangt den Alt als einzige Solostimme; nicht einmal ein Schlusschoral bietet Anlass zur Verwendung eines Chores. Wahrscheinlich stand Bach zu jener Zeit ein fähiger Altist zur Verfügung, der dann sechs Wochen später Kantate 35 und zwölf Wochen später Kantate 169 zu singen hatte. Das Instrumentarium verlangt außer Oboe d'amore, Streichern und Continuo auch eine obligate Orgel, der jedoch – im Gegensatz zu anderen Kantaten Bachs aus jener Periode – kein Obligatpart in einer konzertanten Einleitungssinfonie zufällt, sondern lediglich die obligate Begleitung zweier Arien (wahrscheinlich zwang die oben erwähnte Doppelaufführung zu zeitlicher Einschränkung).

Die Eingangsarie ist von pastoraler Beschaulichkeit. Repetierende Achtel der oboenverstärkten Streicher über einer gemessen abwärtsschreitenden Bassfigur bilden den instrumentalen Rahmen, innerhalb dessen der Alt seine weitgespannte Melodik entfaltet. Ein Seccorezitativ führt zur zweiten Arie (Satz 3), einem Satz von ungewöhnlicher Instrumentation: Der Continuo schweigt; die Unterstimme – man nannte sie in solchem Falle „Bassettchen" – wird von den unisono geführten Violinen und Bratschen gebildet; zwei obligate Oberstimmen sind je einem Manual der Orgel zugewiesen. Um Bachs Absicht zu erkennen, müssen wir uns die Funktion des Generalbasses in seiner Zeit vergegenwärtigen: Er ist das Fundament, der verlässliche Halt jeder Musik. Sein Fehlen hat bei Bach in der Regel Symbolcharakter und weist entweder auf den hin, der diesen Halt nicht braucht oder aber auf den, der ihn verloren hat, der keinen Grund mehr unter den Füßen, sich von Gott entfernt hat. So kennzeichnet auch in der hier betrachteten Arie das Fehlen des Generalbasses „die verkehrten Herzen, die dir, mein Gott, so sehr zuwider sein". Scharfe Vorhaltsdissonanzen charakterisieren die Melodik.

Nun aber wird der Blick von der Welt hinweg zu Gott gerichtet. Satz 4 betont diese Wendung durch Streicher-Instrumentierung, die meist aus gehaltenen Akkorden besteht, jedoch den Textworten „bei Gott zu leben, der selbst die Liebe heißt" durch bewegtere Begleitung Nachdruck verleiht. Die Schlussarie ist ein triumphierender Gesang auf die Abkehr von der Welt und die Sehnsucht nach dem Himmel, umspielt von den Figurationen der obligaten Orgel, die Bach in einer Aufführung seiner letzten Lebensjahre durch obligate Flöte ersetzen ließ. Die bildkräftige Thematik des Eingangsritornells offenbart sich, wenn die Altstimme seine Melodie aufnimmt, mit ihrem (sonst als unsanglich vermiedenen) Tritonussprung auf „Mir ekelt" als textgezeugt; in der vokalen Umbildung des Themas tritt die aufwärtsstrebende Tonleiter als Bild der Hinwendung zu Jesus hinzu:



Der Abdruck der Einführung aus: Alfred Dürr „Die Kantaten von Johann Sebastian Bach", zwei Bände; Kassel 1971, erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Bärenreiter-Verlages.

Herzliche Einladung zu weiteren Konzerten in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

Freitag, 13. November 2026 um 19 Uhr

„Verleih' uns Frieden"
Gedenk- und Friedenskonzert anlässlich des Volkstrauertages
Werke von Schütz, Bach, Purcell, Mozart und Händel
mit Texten und gedanklichen Impulsen

Philipp Mathmann (Countertenor/Sopranist)
Florian Goldberg (Reflexionen) · Concerto Brandenburg
Kammerchor Memoria · Sebastian Heindl (Dirigat)

Gefördert durch die Karin und Uwe Hollweg Stiftung

Tickets über Eventim (QR-Code scannen)

Samstag, 5. Dezember 2026 um 18 Uhr

Carl Philipp Emanuel Bach: Magnificat
Johann Sebastian Bach | BWV 248
Weihnachtsoratorium, Kantaten 1 und 3
Kammerchor Memoria · Solisten
Barockorchester Cappella Memoria
Sebastian Heindl (Leitung)

Tickets über Eventim (QR-Code scannen)

Nächster Gottesdienst mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 24. Oktober 2026 um 18 Uhr

J. S. Bach | BWV 180
Schmücke dich, o liebe Seele

Christina Germolus (Sopran) · Julienne Mbodjé (Alt)
Volker Arndt (Tenor) · Jörg Gottschick (Bass)
Bach-Chor · Bach-Collegium · Leitung: Jurgita Česonytė
Orgel: Daniel Seeger · Liturgie: Pfarrerin Kathrin Oxen

Vorschau
Konzert zum Kirchenjahresende mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 21. November 2026 um 18 Uhr

Johannes Brahms | op. 45
Ein deutsches Requiem

Johanna Kaldewei (Sopran) · Tobias Berndt (Bass) · Bach-Chor
Bach-Collegium · Leitung: Achim Zimmermann

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet:
www.bach-chor-berlin.de

C. BECHSTEIN
Centrum Berlin